

Geistlicher Impuls vom 3. April 2020
Pfarrer Michael Nitzke
Ev. Philippus-Kirchengemeinde Dortmund



„Das ist eine Katastrophe von biblischem Ausmaß!“ Solch einen Satz liest man oft in diesen Zeiten. Die Zahlen der Infizierten und Verstorbenen werden in Tabellen von allen Seiten betrachtet. Man hofft auf ein Abklingen der Gefahr. Doch wenn sich irgendwo die Lage zu verbessern scheint, dann ist gleich jemand da, der das anzweifelt. Und es heißt wieder: „Das ist eine Katastrophe von biblischem Ausmaß!“

Ja, in der Bibel finden sich Schilderungen von großen Unglücken. Da sind die Zehn Plagen, die über die alten Ägypter gekommen sind. Oder die Schreckensvisionen der Apokalypse am Ende der Bibel. Die Menschen, die die Weltkriege erlebt haben, hatten das Gefühl, dass solche Erwartungen wahr geworden sind.

Aber die Bibel bietet sehr viel mehr als Katastrophen.

Sie gibt Hoffnung in einer Zeit, die Menschen bedrückt. In vielen Geschichten der Bibel wird von der Gnade Gottes erzählt. Ja, viele Menschen sprechen von einer unermesslichen Gnade, die Gott uns schenkt. Diese Unermesslichkeit ist das biblische Maß, mit dem wir rechnen dürfen. Die Unendlichkeit der Gnade Gottes gibt Menschen Halt in schwerer Zeit.

Ich stehe hier im Gemeindehaus Kirchhörde vor einem Altarbild, das der Künstler Max Schegulla 1983 ursprünglich für das Gemeindehaus Gottesegen in der Dortmunder Bittermark gestaltet hat.



Auf vier Tafeln, erzählt der Künstler Geschichten von den Ervätern Israels bis zu Kreuz und Auferstehung Jesu. Mich spricht in dieser Zeit das Bild unten links an. – Ein Mensch liegt auf dem Rücken. Er ist abgemagert. Er reckt die Arme nach oben. Über ihm fliegen Vögel. Ein Fisch fällt in seine geöffneten Hände.

Es ist die Geschichte, wie Elia an einem Bach von den Raben

ernährt wird. Elia ist jemand der in Gottes Auftrag den Mächtigen ins Gewissen redet, ein Prophet. Er hat keine Angst vor seinem König Ahab. Der vergaß die Traditionen der Menschen, für die er sorgen sollte, und brachte sie dazu, über Leichen zu gehen. Elia sagte im Auftrag Gottes eine Dürre voraus, die den König zur Vernunft bringen sollte. Aber diese Trockenheit betraf nun auch ihn selbst. Da war er dankbar, dass Gott ihm die Raben schickte, die ihn



ernährten. Schließlich vertrocknete der Bach, an dem Elia lag, und die Raben kamen nicht mehr. Da erfuhr er Hilfe von Menschen in der Nähe, die noch etwas hatten. Elia hielt diese schwere Zeit lange durch und schließlich sagte Gott zu ihm: „Ich werde dem Land wieder Regen schicken!“ Im ersten Buch der Könige, Kapitel 17 und 18, kann man die Geschichte in der Bibel nachlesen.

Diese alte Erzählung ist nicht eins zu eins mit unserer Situation in der Corona-Krise zu vergleichen. Aber sie gibt Denkanstöße. Da sind die Raben, sie helfen Elia, sie teilen ihre Nahrung mit ihm. Diese Vögel galten als weise, sicher weil sie sich von allem möglichen ernähren konnten. Aber dazu gehört auch Aas, vor dem der Mensch sich ekelt. Und ihre schwarze Farbe rückte die Raben eher in das Reich der Finsternis. Aber diese Raben helfen Elia in der Not, und er nimmt die Hilfe an. - Auch wir gehen heute neue Wege. Menschen sind für einander da, und manche erfahren Hilfe von jemandem, von dem sie es nicht erwartet hätten.



Elia, vertraut auf Gott. Er bleibt bei seinem Auftrag, auch wenn er ihm Nachteile bringt. Er hat Geduld bis Gott eines Tages sagt: „Es wird wieder regnen.“ - Auch wir brauchen solche Geduld. Wir

brauchen das Vertrauen darauf, dass die Maßnahmen von Kontaktsperre, geschlossenen Geschäften und leeren Bänken in den Kirchen wirklich helfen. Wir brauchen diese Geduld, das durchzustehen und darauf zu bauen, dass gerade das jetzt das Richtige ist. Und dann hoffen wir auf das erlösende Wort, wie Elia auf den Regen gehofft hatte. „Ich werde dem Land wieder Regen schicken!“, sprach Gott damals. Wir hoffen auf die Worte: „Ihr dürft wieder eure Familie und eure Freunde umarmen! - Ihr dürft wieder eure Läden öffnen!“ Kinder freuen sich wieder auf die Schule, weil sie spüren, dass man in Gemeinschaft besser etwas lernen kann. Und wer hätte gedacht, dass Menschen sich wieder danach sehnen, ins Büro zu dürfen! Sie wollen arbeiten für ihren Lohn, und sie wollen den Kollegen begegnen, mit denen sie gemeinsam Großes auf die Beine stellen.



Gottes unermessliche Gnade ermöglicht Geduld. Sie gibt Vertrauen, dass gemeinschaftliches Leben wieder möglich wird. Und Vertrauen darauf, dass Gott bei denen ist, die die neue Krankheit nicht überlebt haben.

Diese Gnade Gottes ist ein wirklicher Liebesbeweis.
Das ist ein Liebesbeweis von biblischem Ausmaß.

**Bleiben Sie behütet. Gottes Segen wünscht
Ihr Pfarrer Michael Nitzke**